

DIE HARMONIELEHRE DES SCHÖNHAUSEN-CHORES



Was sie verbindet: der Gesang. Was sie ausmacht: wie gut sie darin sind. Jeden Dienstagabend treffen sich die knapp 60 Mitglieder des Schönhausen-Chores zu einer Probe im Gemeinderaum der Christuskirche an der Schönwasserstraße. Ihr Chorleiter ist Joachim Neugart, einer der renommiertesten Musiker auf diesem Gebiet. Jedoch, aller Professionalität dieses ausgezeichneten Chores zum Trotz, hat eines immer oberste Priorität: die Freude am Singen und das freundschaftliche Miteinander.

Gerade wird an der minimalen Pause vor dem Wort „Amen“ getüftelt. Die Noten sind heute von Anton Bruckner, seine Messe in f-Moll wird für die nächste Aufführung geprobt. Das richtige Maß für die kleine Zäsur zu finden, scheint nicht leicht zu sein. „Jetzt singen wir die Passage mal pianissimo“, entscheidet Joachim Neugart – und schon klappt es, auch bei der Wiederholung in der eigentlichen Lautstärke. Der Mann am Klavier verfügt über eine natürliche Autorität, ohne dabei die gute Stimmung im Raum zu ersticken. Die Orchesterpartitur spielt er, wie man so schön sagt, mit links, nur halt mit rechts – mit der linken Hand dirigiert er. Die schnelle Wirkung der vielen Tricks zu Atmung, Artikulation und Tongenauigkeit ist erstaunlich: Um bei einer abwärtsgehenden Tonabfolge etwa nicht abzuschmieren und zu tief zu singen, müssen die Sängerinnen der Alt-Stimme zu Übungszwecken dabei mit einer Hand eine Aufwärtsbewegung machen. Das Ergebnis: glockenreine Töne. Und wehe, wenn sie richtig loslegen: von Nahem miterlebt, haut es einen regelrecht um, wenn so viele Menschen plötzlich ein solches Fortissimo vortragen, dass es fast verwundert, dass die Wände nicht wackeln.

Wände. Ein gutes Stichwort für Joachim Neugart: Der Kantor des Quirinus-Münster in Neuss hat zwar nicht Architektur studiert, sondern an der Kirchenmusikschule Speyer und an der Musikhochschule in Saarbrücken. Aber ein gewisses Gespür für räumliche Gegebenheiten muss ein Chorleiter dennoch haben. „Wir treten nun mal zumeist in Kirchen auf“, erklärt Neugart. „Und die Räume laden einfach dazu ein, sie komplett auszunutzen.“ So wird der Chor auch gerne mal auf Reisen geschickt: Je nachdem, zu welchem Werk es passt, singen die Chorsänger schon mal von der Empore herunter oder verteilen sich um die Sitzreihen des Publikums

herum. „Bei manchen Konzerten habe ich schon überlegt, Kilometergeld zu beantragen“, scherzt Norbert Herting. Er macht die Öffentlichkeitsarbeit für den Chor. Für die Zuschauer ergeben sich durch die ungewöhnliche Aufstellung der Sänger aber ganz neue Klangerlebnisse. Für die Sänger ist das nicht einfach: So weit im Raum verteilt, kommt es dann auf jeden Einzelnen an, jetzt kann sich keiner mehr hinter den anderen Stimmen verstecken. „Deshalb setzen wir auch auf Qualitätssicherung: Frauen müssen ab 60, Männer ab 65 Jahren alle zwei Jahre einzeln bei Joachim Neugart vorsingen. Über den TÜV, sozusagen“, erklärt Gabriele Schulten, die Vorsitzende. „Das klingt im ersten Moment vielleicht hart, aber man darf nicht vergessen, dass wir kein Kirchenchor sind. Wir haben keinen großen Träger hinter uns, wir sind ein Verein und für unser finanzielles und künstlerisches Überleben selbst verantwortlich.“ Und ein Konzert wie das nächste, am 31. Oktober in St. Johann Baptist, bei dem die Bruckner-Messe zusammen mit dem Neusser Münsterchor, einem großen Orchester und der Choral Arts Society aus Tokio aufgeführt wird, kostet halt einen fünfstelligen Betrag. Deshalb ist der Chor, der sich zunächst über den Mitgliedsbeitrag finanziert, natürlich auch auf Spenden angewiesen. Ein Vorteil des Vereinswesens: „Da hier jedes Chormitglied seinen Mitgliedsbeitrag leisten muss, ist natürlich auch die Probendisziplin sehr hoch. Dass jemand unentschuldig fehlt, kommt fast nie vor“, freut sich Norbert Herting.

„Warum auch, wir kommen alle furchtbar gerne zur Probe“, beteuert Elisabeth Herting. „Wir kommen jeden Dienstag zusammen und sind mittlerweile so eine starke Gemeinschaft. Dass man sich auch gegenseitig beim Umzug hilft, ist ganz normal.“ Von der starken Gemeinschaft weiß auch Rose Elfrath zu berichten: die



Chorleiter Joachim Neugart



Fotos: Simon Erath

Norbert Herting, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des Chors



Gabriele Schulten, 1. Vorsitzende des Chors

„DA SICH WIRKLICH ALLE GUT VERSTEHEN, GIBT ES DABEI AUCH KEINE GRÜPPCHENBILDUNG ODER REIBEREIEN. DAS IST UNGLAUBLICH ANGENEHM.“

79-Jährige musste vor fünf Jahren eine schwierige Zeit durchleben. Krebserkrankung, Operation, Chemotherapie. „In all der Zeit habe ich mich durch die Krankheit nie ausgegrenzt gefühlt. Ich konnte mitsingen, wenn es mir gut ging, und bei den Aufführungen habe ich halt einen hohen Hocker zum Anlehnen auf die Bühne gestellt bekommen. Ich hatte ein so starkes Netzwerk an lieben Menschen um mich herum, das hat mich unglaublich bestärkt.“ Heute hat sie den Krebs überwunden und ist so fit und fidel wie vor der Krankheit. Mit frischem Sänger-TÜV.

Der Schönhausen-Chor singt zwar überwiegend geistliche Musik, was aber der Tatsache geschuldet ist, dass die meisten großen Chorwerke eben dem Bereich der Kirchenmusik entsprungen sind. Gerne probiert sich der Chor abseits der frommen Wege aus: auch weltliche Musik findet hier ihre Beachtung. Anfang Juni begeisterte der Chor mit einem Konzert zusammen mit dem estnischen Jazzpianisten Kristjan Randalu in St. Matthias in Hohenbudberg. Gesungen wurden kirchliche Werke von zeitgenössischen, baltischen Komponisten, aber auch zwei deutsche Volkslieder fanden hier neben den virtuoson Jazzeinlagen des Pianisten Platz. Dieses Konzert, sowie das im Oktober mit den Sängern aus Tokio, wurden wegen ihrer Andersartigkeit in das Programm des Projekts „Krefelder Perspektivwechsel“ aufgenommen. Gegründet wurde der Chor bereits 1957, seither wurden Werke

aus sieben Jahrhunderten aufgeführt. Für größere Feiern, besonders um die Weihnachtszeit, wird der Chor auch gerne gebucht.

Alle zwei Jahre geht es für die Chormitglieder auf Reisen: Besonders England und Skandinavien sind beliebte Ziele. „Da sich wirklich alle gut verstehen, gibt es dabei auch keine Grüppchenbildung oder Reibereien. Das ist unglaublich angenehm“, schwärmt Rose Elfrath. Und neue Mitglieder werden immer herzlich empfangen: Wer Spaß am Singen und ein wenig Erfahrung hat, der sollte sich hier melden. Denn dieser Chor ist in jedem Fall, musikalisch und persönlich, eine wahre Bereicherung.

„Jetzt singen bitte alle mal die Basstimme“, ordnet Joachim Neugart an. „Damit ihr mal seht, wer hier eigentlich die ganze harmonische Arbeit leistet“, fügt er mit einem schelmischen Lächeln hinzu. Tatsächlich macht diese Basstimme isoliert kaum Sinn. Als dann aber nach und nach die anderen Stimmen einsteigen, versteht man plötzlich, was entsteht, wenn Menschen zusammenkommen und singen: Harmonie. //doh

Kontakt: Tel. 02151/595483
info@schoenhausen-chor.de
www.schoenhausen-chor.de

